

## Tastbeutel – Ein Weg zum Begreifen

### Beispiel für den Einsatz im Themenbereich „Der Prophet Muhammad“

„Begreifen“, „Erfassen“, „Aufnehmen“ – eine ganze Reihe von Begriffen aus dem Wortfeld „Verstehen“ sind offensichtlich direkt an den Tastsinn gekoppelt. Sich verstandesmäßig etwas zu Eigen zu machen ist verknüpft mit dem sinnlichen Eindruck des unmittelbaren Angreifens. Auch abstrakte Gedanken werden somit plastisch erlebbar.

Ausgehend von dieser Überlegung in Bezug auf die große Bedeutung des Haptischen fürs Lernen bietet es sich an, in der Wahl geeigneter Unterrichtsmethoden nicht, wie das häufig der Fall ist, allein das Visuelle und Akustische in den Vordergrund zu stellen. Für ein Erleben mit allen Sinnen ist der Tastsinn besonders wichtig, denn hier kann das Ziel des Begreifens direkt mit Reizen im Bereich des tatsächlich Greifbaren verbunden werden.

Im Volksschulbereich haben sich verschiedene Methoden, die von diesem Gedanken getragen sind inzwischen lange bewährt. Als Beispiele seien etwa Materialien wie Wolle oder Plastilin genannt, die den Schulkindern in der ersten Klasse angeboten werden, damit sie die neu zu erlernenden Buchstaben selbst formen können.

Aber auch in höheren Altersstufen wäre es von Vorteil in der Methodik auf Greifbares zu setzen. Daher soll hier der **Tastbeutel** ausführlich vorgestellt werden, der sich zur Erfassung eines Themas in jedem Alter ausgezeichnet eignet. Die Grundidee ist dabei denkbar einfach: In einen Stoffbeutel, der oben mit einem Kordelzug im Eingriff variabel verschließbar ist, werden diverse Gegenstände gegeben, die alle Assoziationen zu einem bestimmten Thema erlauben. Zur Veranschaulichung sei hier das Thema „Sauberekeit“ (für 2. Klasse Volksschule) genannt, wobei vor allem Hygieneartikel im Beutel Platz finden. Die Gruppe nimmt in einem Sesselkreis Platz und lässt diesen Beutel kreisen. Nacheinander darf jeder hineingreifen und sich beim tastenden Erkunden des Inhalts einen Gegenstand aussuchen. Noch bevor die Hand samt diesem Ding aus dem Beutel gezogen wird, soll die gewählte Sache benannt werden. Dies steigert die Spannung, bevor dann tatsächlich zu sehen ist, was hier ausgewählt wurde. Nach dem Herausziehen aus dem Beutel darf die Person, die gerade an der Reihe ist, den gewählten Gegenstand noch kurz und intensiv betrachten und soll dann spontan äußern, welche Verbindungen zwischen dem Gegenstand und dem übergeordneten Thema sich ihr auftun. Dabei ist Raum für ganz unterschiedliche Äußerungen: schlichte Beschreibungen, persönliche Erlebnisse, sachliche Informationen oder auch gefühlsbetonte Kommentare. Zu einer Zahnbürste wären also Statements etwa in dieser Bandbreite möglich: „Die hat harte Bürsten.“, „Meine ist weicher mit einer Micky Maus drauf.“, „Damit sollen wir mindestens zweimal am Tag Zähne putzen“, „Zähneputzen verhindert Karies“, „Ich hatte es gerne, als meine Mama mir noch beim Putzen geholfen hat, wo ich klein war.“

An diesem Beispiel werden die Vorteile dieser Methode für die Lernenden deutlich:

- Jeder weiß etwas. Jeder kann sich beteiligen. Denn eigentlich alle Bemerkungen sind „richtig“.
- Wissen wird gemeinsam gesammelt. Das ist höchst motivierend, weil den SchülerInnen ihr Vorwissen verdeutlicht wird, auf dem sie aufbauen können und das sie gemeinsam vertiefen.
- Beziehungen zwischen Dingen werden hergestellt und damit die Assoziationsfähigkeit und das Abstrahieren geschult.

- Diese eigenen Ideen und selbst hergestellten Brücken zwischen verschiedenen Sachverhalten oder Gegenständen sind auch ein Motor für die eigene Kreativität und Phantasie.
- Auch schüchterne Kinder oder Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten werden einbezogen und können sich einbringen. Allgemein wird die Ausdrucksfähigkeit gesteigert.
- Dadurch dass die SchülerInnen am Wort sind, sind sie geradezu „ermächtigt“, das Unterrichtsgeschehen selbst aktiv zu beeinflussen.
- Regeln für eine gute Kommunikation werden trainiert, da es klare Vereinbarungen gibt, wann wer am Wort ist. Aufmerksames Zuhören und ein wertschätzender Umgang miteinander werden geschult.
- Neugier für weitere Informationen wird geweckt, da sich im Erfassen der Gegenstände und ihrer Bedeutung auch neue Fragen wie von selbst auftun.

Aber auch für Lehrkräfte bietet diese Methode eine Reihe von Vorteilen:

- Die Methode ist nicht nur ein Assoziationstraining für die Kinder, sondern selbstverständlich auch für die Unterrichtenden. Denn an ihnen ist es, in einer weiteren Stufe die Äußerungen der SchülerInnen in den eigenen Lehrervortrag direkt einzubauen und somit die Lernmotivation weiter zu steigern. So erleben die SchülerInnen ehrliche Wertschätzung, weil ihre Beiträge direkt das Unterrichtsgeschehen beeinflussen. Kann auf Bekanntem aufgebaut werden, ist die Bereitschaft Neues daran anzudocken ungleich größer.  
Beispiel: „Dank Mahmoud haben wir uns alle daran erinnert, dass wir mindestens zweimal am Tag Zähne putzen sollen. Und jetzt wollen wir uns noch genauer anschauen, worauf wir dabei achten ...“
- Unterrichtende können sich während der Übung sehr zurücknehmen und gewinnen dadurch Gelegenheit, besser als in Phasen, da sie die vornehmlich Handelnden sind, die SchülerInnen zu beobachten. Für die Feinabstimmung eines schülerzentrierten Unterrichts sind die so zu erreichenden Erkenntnisse äußerst hilfreich. Sowohl Vorwissen, als auch Vorlieben, bis hin zu sozio-kulturellen Hintergründen der Kinder lässt sich so erheben und danach der weitere Unterricht planen.
- Feedback für die Kinder kann aufgrund der sehr individuellen Äußerungen besonders auf die jeweilige Leistung (und diese sind dank dieser Methode eigentlich alle positive!) abgestimmt werden. Daher kann und soll dieses Feedback besonders persönlich gehalten werden und gibt damit einen weiteren Motivationsschub. Diese Wahrnehmungen sind für Unterrichtende auch eine gute Ausgangsbasis, generell wegzukommen von eher pauschalen Wertungen wie „Richtig!“, „Super“ etc. hin zu die individuelle Leistung hervorhebenden Kommentaren.

Zusammenfassend lassen sich die Vorteile der Methode in den Stichworten „gesteigerte Lernmotivation“, „Ermächtigung“ und „Individualisierung“ wiedergeben.

Nach dieser generellen Einführung in die Methode des Tastbeutels soll nun im Speziellen ein Tastbeutel für den islamischen Religionsunterricht vorgestellt werden, bei dem es ums Thema „Sira – aus der vorbildhaften Lebensgeschichte unseres Propheten Muhammad (ass)“ geht.

## **Tastbeutel „Sira“**

Folgende Gegenstände könnten im Beutel Platz finden. Einige (natürlich bei weitem nicht alle!) mögliche Assoziationen sind jeweils angegeben. Und selbstverständlich sind weiteren Ideen für zusätzliche Gegenstände keine Grenzen gesetzt!

### **Schaf (Stofftier)**

Prophet Muhammad war Hirte (wie alle Propheten zumindest eine Zeit lang) – Opferfest

### **Bestickter Stoff aus Damaskus (oder simples Tuch)**

Streit, wer den berühmten Schwarzen Stein (Meteorit) wieder in die Kaaba einsetzen darf, wurde von Muhammad noch vor seiner Prophetenschaft gelöst, indem dieser Stein auf ein Tuch gelegt von allen Vornehmen Mekkas gemeinsam an seinen Platz getragen wurde (daher der Ehrentitel „Muhammad al Amin“, der Vertrauenswürdige) – Handelsgut, mit dem der Prophet auf seinen Reisen nach Norden (Syrien) handelte

### **Stein**

Episode in Taif, als der Prophet mit Steinen beworfen wurde und doch geduldig blieb und es ablehnte, die Schuldigen zu bestrafen

### **Dattel**

Sehr gesundes Grundnahrungsmittel des Propheten – oft erste Speise beim Fastenbrechen - im Koran in Sure Maryam erwähnt

### **Miswak - Zahnstübchen**

Der Prophet reinigte sich die Zähne damit (erste Zahnbürste der Welt) – sehr gesund durch Pflanzensäfte – Rolle der Hygiene und Körperpflege im Islam

### **Geldbörse**

Spendenfreudigkeit des Propheten – behielt nur das Lebensnotwendige für sich – Zakat/Sadaqa

### **Kamel (Plastikfigur)**

Reittier des Propheten – Kamelstute Qaswa bestimmte den Ort, wo die erste Moschee (Quba Moschee) in Medina (damals noch Yathrib) gebaut wurde, weil sie sich dort niederließ – im Koran Geschichte des Propheten Saleh (ass) mit Kamel verbunden

### **Teller**

Prophet Muhammad (ass) teilte sein Essen gerne mit anderen – saß gemeinsam mit allen in seinem Haushalt beim Essen – zeigte gute Manieren und gab diese vorbildhaft weiter – aß so, dass im Magen ein Drittel Essen, ein Drittel Trinken und ein Drittel für Luft zum Atmen vorgesehen war – Dankbarkeit gegenüber Essen und Trinken und Genuss – aber keine Völlerei oder Übertreibung

### **Spinne aus Gummi (Achtung: Vorher behutsam klären, dass niemand eine Phobie hat und sich schrecken könnte)**

Baghajati – Handout für Ausbildung/Fortbildung islamischer Religionslehrer/innen

Bei der Reise von Mekka nach dem sicheren Medina (Hidschra) suchte der Prophet der Legende nach in einer Höhle Schutz. Als seine Verfolger an deren Eingang ein großes Spinnennetz sahen, waren sie sicher, dass dieses anzeige, dass niemand dort kürzlich hineingegangen sein könnte und zogen weiter (Hinweis: eigentlich eher eine Legende, aber inzwischen eine Art Kulturgut bei den Muslimen)

### **Teppich**

Von der Nachtreise und Himmelfahrt (Isra' und Miradsch) brachte der Prophet die Anleitung zum rituellen fünfmaligen Gebet für die Muslime mit – Salah – Gespräch mit Allah (st) – „Und wenn Meine Diener Mich etwas bitten, so bin Ich nahe...“ (Koran 2:186)

### **Parfumfläschchen**

Der Prophet liebte die Wohlgerüche, vor allem den Rosenduft - Muslime sollen darauf achten, nicht unangenehm zu riechen – Rücksichtnahme auf andere – Moscheebesuch

### **Koran – Mushaf in Schutzhülle**

Prophet Muhammad lehrte den Menschen die Botschaft Gottes, vom Engel Gabriel überbracht, im Koran zusammengefasst – 114 Suren – sprechen wir im Gebet – Fatiha – Prophet Muhammad war vierzig Jahre alt bei der ersten Offenbarung – Höhle Hira

### **Spielzeugelefant**

Der Prophet Muhammad wurde im Jahr des Elefanten geboren – Sure al Fil mit der Geschichte dazu